

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 22. Februar 1890.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 2.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nothmann, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Bei den Stettiner Wahlen.

Die verbündete konservative und national-liberale Partei hat die Wahlkämpfe verloren. Während sie vor drei Jahren die meisten Stimmen auf ihre Kandidaten vereinte, stehen sie diesmal erst an dritter Stelle. Unsere Gegner sprechen daher von einem rapiden Rückgang der Kartellparteien. Wie ein solcher aber in Wirklichkeit vor? Wir glauben trotz des Wahlergebnisses doch verneinen zu müssen.

Das unglückliche Ergebnis der Wahl ist nach unserer Ansicht vielmehr vor allem durch die unglückliche Verfahrensweise herbeigeführt, welche von Anfang an über dieser Wahl herrschte. — Bereits im Oktober hatte eine Veranlassung der Deutschen (antifeministischen) Partei den Beschluß gefasst, nur für einen Kandidaten stimmen zu wollen, der auf den 7. des deutschsozialistischen Programms sich verpflichtete und außerdem keiner der bestehenden Fraktionen beitrete. Dieser Beschluß wurde der konservativen Partei mitgeteilt und da die konservativen Partei sich den Umständen zu geben wollte, als ständen hinter ihr mindestens 2000 bis 4000 Wähler, glaubte die konservative Parteileitung darauf eingehen zu müssen. Die Versuche der national-liberalen Partei, ihrerseits mit den Konservativen auch für diese Wahl das Bündnis zu erneuern, stießen aber auf Schwierigkeiten, die schließlich zur Aufstellung eines eigenen national-liberalen Kandidaten führten. So kamen die beiden sonst befreundeten Parteien mit einander in Föder, besonders da man auf konservativer Seite auch an ein Verschmelzen der National-liberalen dachte, dies mal für einen Konservativen stimmen zu wollen. Alle späteren Eingangsversuche blieben fruchtlos, die Parteien gerieten an einander und es kam wenigstens in den gemeinschaftlichen Vereinen, Vertrauensmännern und anderen Zusammenkünften, Vertrauen zu mangelte. Gleichzeitig waren beide Parteien unglücklich, da sie das Vergehen ihrer Anstrengungen vor Augen sahen. Erst als in Folge der bekannten Vorgänge der konservativen Wahlkandidat seinen Rücktritt erklärte, vermochte sich ein Teil der konservativen Partei der Erkenntnis, ein Bündnis sei absolut notwendig, nicht länger entziehen, trat dafür auch in dem konservativen Verein in hochherziger Weise ein und setzte einen Versuch in diesem Sinne durch. Damit schloß sich in diesem Sinne der bisherige Versuch, der für das erste erwählte Bündnis mit den Deutschsozialisten sich engagiert glaubte, nicht einverstanden. So legte sich der Bruch zwischen den beiden Parteien fest, wobei bei den Konservativen unter sich fort, es wurde ein neuer Versuch gebildet werden, und es wurde Montag Mittag, bis das Wahlbündnis bestimmt abgeschlossen werden konnte. Damit war aber eine kostbare, nicht wieder einbringende Zeit verloren gegangen. Was am Montag Nachmittag, am Dienstag und Mittwoch noch geschäft werden konnte, ist gewiss geschäft, aber es war nicht möglich, in diesen zwei und ein halben Tagen die Arbeit von Wochen, ja Monaten noch nachholen zu können. Es kam hinzu, daß die national-liberale Partei zum ersten Male einen Kandidaten selbst aufstellte und als Neuling in den Kampf gehen mußte. Ihre Organisation war daher nur eine mangelhafte. Im Vertrauen auf das Wiederzustandekommen des Kartells hat man sich bis zum Samstag hinein ganz auf die konservative Organisation verlassen, welche, wie wir gerne hervorheben, in ihrer Art eine wahrhaft vorzügliche war. Aber durch den Bruch in dem Bestehen der konservativen Partei verlor auch diese vorzügliche Organisation im letzten Augenblicke den Dienst, und die Truppen, welche erst vor 2 Tagen sich mit einander hatten vereinigen können, konnten sich zu wenig und hinsichtlich einander unterstützen.

So mußte die Wahlschlacht unter den denkbar ungünstigsten Umständen gefochten werden. Es sind daher nach unserer Ansicht denn auch nur diese ungünstigen Umstände, welche den Abgang der konservativen und national-liberalen Partei diesmal eine so beklagenswerte Niederlage an Stimmen eingebracht haben. Es ist absolut nötig, daß ähnliche Fehler in Zukunft vermieden werden, und wir begreifen es daher mit Genugthuung, daß schon jetzt ein Abkommen zwischen der konservativen und national-liberalen Parteileitung getroffen, welches ähnliche Irrungen für die nächste Wahl ausschließt. Beide Parteien aber haben außerdem die Aufgabe, ihre Organisation schon jetzt wieder aufzubauen und zwar eine ständige Organisation. Wird eine solche geschaffen, so wird auch der harten und harten langen Arbeit einer solchen bei einer späteren Wahl der Sieg nicht fehlen!

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Ueber die Reichstagswahlen schreibt die „Nat.-Ztg.“: Die Zahl der uns bis jetzt bekannten endgültigen Wahlen ist verhältnismäßig sehr gering: es sind 72 von den 397 Wahlen, welche zu vollziehen waren. Aber schon ist uns die Notwendigkeit von nicht weniger als 69 Stichwahlen bekannt, und es werden ohne Zweifel noch eine Anzahl solcher hinzukommen; im Jahre 1887 waren es im Ganzen 61.

Von den uns bis heute Mittag gemeldeten 72 gewählten Abgeordneten sind 24 Liberale, 20 Sozialdemokraten, 10 National-liberale, 4 Konservative, 4 Freikonservative, 4 Deutsch-sozialistische, 2 Polen, 2 Demokraten, 2 Elsaß-Lothringern. Die liberalen Wahlen sind fast durchweg solche, welche für das Zentrum immer feststehen. Aus den östlichen preussischen Provinzen, wo die meisten konservativen Wahlen sicher sind, fehlen, abgesehen von den großen Städten, noch fast alle Wahlen. Ebenso

fehlen noch sehr viele Nachrichten aus den bisher national-liberalen Wahlkreisen in Hannover, Mitteldeutschland etc.

Schließlich steht schon jetzt fest, daß keine Kartell-Mehrheit aus diesen Wahlen hervorgehen wird, denn während dieselbe am Schluß der Legislaturperiode nur 14 Stimmen betrug, haben die drei Kartell-Parteien bereits 18 Mandate verloren, und sie können in den Stichwahlen nur eine ganz geringe Anzahl neuer gewinnen, während sie noch eine erhebliche Anzahl in den Stichwahlen zu verteidigen haben. Endgültig verloren haben die National-liberalen 13 Mandate (8 an Sozialdemokraten, je 1 an die Konservativen, Freisinnigen, Zentrum, und 2 an Gegner, welche in den Stichwahlen darum zu kämpfen haben), ferner haben die Konservativen 1 an die Freisinnigen eingegeben, die Freisinnigen 2 an die Konservativen und 2 an die Sozialdemokraten. Die Gewinner sind fast ausschließlich — soweit endgültige Wahlen vorliegen — die Sozialdemokraten, denn den 3 Gewinnern der Deutschsozialistischen stehen 2 Verluste gegenüber, Halle und Bremen, wo sie ausgefallen sind und die National-liberalen und Sozialdemokraten in die Stichwahl kommen. Von den 20 den Sozialdemokraten bereits gesicherten Mandaten sind 8 alte, 12 neue; von diesen sind, wie schon erwähnt, 8 bisher national-liberal und 2 freikonservative, außerdem ein liberales (München II.), ein Elsaß-Lothringisches protestantisches (Münster i. G.). Aber die Sozialdemokraten sind ferner an 33 Stichwahlen beteiligt. In diesen stehen ihnen 12 National-liberale, 10 Deutschsozialistische, 4 Konservative, 3 Freikonservative und 4 Liberale gegenüber.

Die bisher gemeldeten zehn Wahlen von National-liberalen sind Stade (v. Bennigsen), Straßburg (Petri), Worms (Marguardt), Dessau, Badnang in Württemberg, Kaiserlautern (Miquel), Hamburg (Vahl), Zweibrücken, Gernersheim, Neustadt (Wittich). In der Stichwahl haben die National-liberalen ihren bisherigen Besitz zu verteidigen in Lübeck, Hildesheim, Stuttgart, Mannheim, Hof, Bodum, Braun-schweig, Dortmund, Koblenz, Weimar, Leipzig, Stadt, München I., Nürnberg (Hammacher), Konstanz, Eßlingen, Balingen, Gmünd, Kraitsheim, Geislingen, Freiburg i. Br., Konstanz, Vöhr, Württemberg, Weissenhof, Holzminnen, Annaberg, Weimingen, Ludwigshafen. Sie kommen für Mandate, welche sie bisher nicht besaßen, in die Stichwahl mit den Freisinnigen in Zittau, Merlohn, wo die Freisinnigen ihnen das 1887 eroberte Mandat in einer Nachwahl abgenommen hatten, in Offenburg, wo dem Zentrum gegenüber dasselbe Verhältnis obwaltete; ferner kommen sie in Bremen und Halle, wo bisher freisinnig gewählt war, in die Stichwahl mit den Sozialdemokraten, und in Danabritz mit dem Welsen, der das Mandat bisher besaß.

Nach Landesstellen betrachtet, sind die bedeutendsten Veränderungen erfolgt im Königreich Sachsen, wo die Sozialdemokraten 6, in früherer Zeit allerdings schon bessere Mandate errungen haben, so wie in Württemberg, wo die Sozialdemokraten 2 Mandate erröbte hat und für 8 in die Stichwahl kommt. Ein besonders bedauerlicher Verlust der National-liberalen an die Sozialdemokraten ist der des Hamburger Mandats Wörmann. Es muß übrigens ausdrücklich bemerkt werden, daß einige der Wahl-Privatnachrichten regelmäßig der Berichtigung bedürfen; so hat sich herausgestellt, daß Magdeburg schon im ersten Wahlgange an die Sozialdemokraten verloren ist, während in der Morgennummer angenommen wurde, daß dort Stichwahl stattfinden. Die Einzelheiten, zum Teil auch solche, welche in dieser Uebersicht noch nicht berücksichtigt werden konnten, finden die Leser weiter unten.

20 Sozialdemokraten gewählt, darunter 12 neu gewählt, und 33 Sozialdemokraten in der Stichwahl — dies ist neben der Beistimmung der Kartellmehrheit die Signatur des bisher bekannten Ergebnisses. Was nach unserer Meinung zunächst daraus folgt, haben wir bereits ausgesprochen und wiederholen wir: Zusammen-schluß aller bürgerlichen Parteien für die Stichwahl gegen die Sozialdemokratie. Wir nehmen keine dieser Parteien aus; wir sind der Meinung, daß in dieser Hinsicht sogar National-liberale für Liberale stimmen müssen und umgekehrt. Das Wahlergebnis muß, wenn es vollständig vorliegen wird, selbstverständlich noch zu mancherlei Erwägungen Anlaß geben, die wir nicht zu verfeinern gedenken. Für den Augenblick aber kommt Alles darauf an, dem ansich wellenden Heere der Sozialdemokratie das Bürgerthum geistlos in den Stichwahlen entgegenzustellen, damit sich in den sozialistisch erregten Kreisen der deutschen Arbeiterbevölkerung nicht die Ueberzeugung verbreite, die bestehende Gesellschaftsordnung sei schon zu einer leichten Beute für sie geworden. Aus Breslau wird berichtet, daß dort bereits die Kartellparteien beschlossen haben, in der Stichwahl in dem einen dortigen Wahlkreise für den deutschfreisinnigen Kandidaten zu stimmen, ohne auch nur für den anderen Breslauer Wahlkreis die entsprechende Zusage zu Gunsten des Kartell-Kandidaten abzugeben. Wir hoffen, daß überall die Wähler sich dem Gedanken der gemeinsamen Abwehr der Sozialdemokratie in den Stichwahlen anschließen werden.

Die Nachricht der „Staaten-Korrespondenz“, der Reichsanwalt Herr Bismarck beabsichtige alsbald nach dem 9. März nach Vargin zu übersiedeln, ist, wie wir vernehmen können, vollständig aus der Luft gegriffen. Es wäre sehr interessant, zu erfahren, aus welcher Quelle die Nachricht stammt. Die Thatsache, daß die „Kreuz-Zeitung“ diese unwahre Mitteilung an erster Stelle abdruckt, konnte die Richtung andeuten, in welcher dieselbe zu suchen wäre. — Vor Kurzem machte durch die französische Presse ein Geschicklicher die Kunde von einem „patriotischen Defektor“, der als Unteroffizier eines französischen Infanterie-Regiments nach Elsaß-Lothringen ausgereist sei und sich dort häuslich niedergelassen habe. Als er von den deutschen Behörden aufgefordert wurde, sich naturalisiren zu lassen oder nach Frankreich abzugehen, habe er keinen Augenblick gezögert, sofort Elsaß-Lothringen verlassen und sich der französischen Militär-Behörde gestellt. Das Kriegsgericht in Nancy aber, gerührt von solchem Patriotismus, habe ihn freigesprochen. In Wahrheit verhält sich die Sache nach vorliegenden amtlichen Berichten freilich etwas anders. Die „Straßburger Korrespondenz“ macht darüber folgende Angaben: Das in Frage stehende Individuum war durchaus nicht vor die Alternative gestellt worden, sich in Elsaß-Lothringen naturalisiren zu lassen oder das Land zu räumen. Es wäre auch sicherlich nicht im Interesse der reichsständischen Verwaltung gewesen, eine Persönlichkeit von derartiger Vergangenheit für die deutsche Nationalität zu gewinnen, einen Mann, der in Frankreich nach Veruntreuung von Dienstgeldern und nach Fälschung eines Urlaubspasses dejetirt und in Elsaß-Lothringen wegen eines gegen seinen Dienstherrn verübten Einbruchsdiebstahls vom Landgericht Zabern zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war. Wenn er später nach Frankreich zurückkehrte, so geschah dies wohl in Folge der vorjähigen Amnestie für Defektoren, ohne daß er deutschseits irgendwas dazu veranlaßt worden wäre. — Der Bundesrath ertheilte in der am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewerbe- und die Zerstörung der öffentlichen Staats-Prämienanleihe von 1860, die allgemeine Regelung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1885—86 und die Vorlage, betreffend die Errichtung von Versicherungsanstalten auf Grund des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung, werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Von den Schlussberichten der Vorgesetztenkommissionen für den Zollanschluß Hamburgs und Bremens nahm die Versammlung Kenntnis. Endlich wurde über die Zumeinung des Kabinetts für mehrere Reichsbeamte, sowie in Zollangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Am gestrigen Abend hielten der Votschafter Spaniens, Graf Rascon, und seine Gemahlin ihren ersten großen Empfang ab. Graf Rascon ist am hiesigen Hofe seit länger als einem Jahre der Votschafter seines Staates, aber der erste Besuch von Seite der Hofgesellschaft, der einem Votschafter und dessen Gemahlin gebührt, war immer durch Zufälligkeiten des Lebens, denen selbst ein Ambassador nicht gebieten kann, vereitelt worden. Diesmal waren es aber sehr ernste Zufälle: zweimal tiefe Trauer, und dazwischen war der Sommer gekommen. Diesmal war der Zeremonienmeister v. Udem, unterstellt vom Kammerherrn Frhn. v. d. Kneise, bestimmt, die Vorstellung der Damen und Herren zu übernehmen, während Major v. Rabe von 2. Garde Infanterie-Regiment die Offiziere dem Votschafter präsentierte. Dieser trug kleine Diplomaten-Uniform mit dem großen Bande des Roten Adlerordens, das vollkommene Aequivalent mit dem des spanisch n. Habsburgerordens hat. Im zweiten Salon stellte der Graf Rascon Frau v. Werbell, die Gemahlin des Handelsministers, unterstellt vom Zeremonienmeister v. Koge, die Damen vor, während eine gleiche Funktion für die Herren Zeremonienmeister Frhn. v. Romberg übernommen hatte. Die Damen erschienen in ihrer abgemilderten Trauer, die 6 Wochen nach dem so schmerzlichen Todesfalle eintritt. Von Toiletten ist also nicht viel zu berichten, da die Trauer jede Farbe, jede abweichende Form ausschließt. — Die Gesellschaft, bestehend aus den Groß- und Wirtenträgern des Hofes, den Ministern, den Generalen und Offizieren, hohen Beamten, überhaupt aus den Personen, welchen das Prädikat der Hoffähigkeit zukommt, läßt sich erst dem Votschafter, dann der Gräfin Rascon vorstellen, vereinigt sich dann in den nachfolgenden Salons, macht Konversation, nimmt hier und da eine der da ebotenen Erfrischungen und verabschiedet sich etwa nach einer halben Stunde. Ein Beamter hat sämtliche Namen der Besucher notirt, da nachher der Votschafter und seine Gemahlin den ersten Besuch der Hofgesellschaft erwidern. Um die Gräfin Rascon besaßen sich die Töchter des Votschafterpaares, um den Votschafter die Herren der Hofgesellschaft.

Das „Frankfurter Journal“ hatte zu Anfang dieser Woche ein Telegramm über die Nachricht gebracht, als ob Herr von Maybach neuerlich seine Demission eingereicht. Seine Majestät der Kaiser dieselbe aber nicht angenommen habe. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet diese Angabe in folgender Form: Die von dem „Frankfurter Journal“ gebrachte Nachricht ist zwar irrig, sie beruht aber auf einem entstellbaren Streich. Herr von Maybach hat vor längerer Zeit sich mit dem Gedanken getragen, sein Portefeuille niederzulegen. Die Frage ist aber nicht bis an Se. Majestät gekommen, da es dem Fürsten Bismarck gelang, Herrn von Maybach zum Verzicht auf Abschiedsgedanken zu bewegen.

In militärischen Kreisen wird angenommen, daß die Generalleutnants v. Kessler, Kommandeur der 28. Division, und Graf v. Hölzer, Oberquartiermeister im Großen Generalstab, die beiden neuen General-Kommandos erhalten werden, der Erstere dasjenige des 17. der Letztere dasjenige des 16. Armeekorps. Generalleutnant v. Kessler entfällt dem Ingenieur-Korps, Graf v. Hölzer der Kavallerie, der Letztere befehligt vor seiner jetzigen Stellung die 6. Division, vordem die 31. Kavallerie-Brigade in Straßburg. Generalleutnant v. Kessler ist Offizier von 1851. Graf v. Hölzer von 1853.

Das Programm der Arbeiter-Konferenz in Wien, welches die Schweiz jetzt den ihr eingeladenen Staaten übergeben hat, zerfällt in sechs Hauptabschnitte, deren jeder eine Reihe von Fragen enthält, welche die verschiedenen Seiten des Hauptpunktes betreffen. Der Entwurf lautet wie folgt: 1. Verbot der Sonntagsarbeit: Zumeist ist Grund vorhanden, die Sonntagsarbeit zu beschränken? Welche sind die Industrien und Betriebe, die ihrem Wesen nach die Arbeit nicht am Sonntag unterbrechen können und denen deshalb die Sonntagsarbeit erlaubt werden muß? Kann man in diesen Industrien Maßregeln ergreifen, um dem einzelnen Arbeiter Sonntagsruhe zu sichern? 2. Mindestalter von Kindern für die Zulassung zur Fabrikarbeit: Ist Grund vorhanden, ein Mindestalter von Kindern für die Zulassung zur Fabrikarbeit festzusetzen? Soll das Mindestalter in allen Staaten gleich sein oder mit Rücksicht auf die klimatischen Verschiedenheiten der einzelnen Länder und die durch bedingte mehr oder minder frühzeitige körperliche Entwicklung der Kinder festgesetzt werden? Welches Mindestalter soll in beiden

Fällen bestimmt werden? Dürfen bei einer einmal getroffenen Bestimmung über das Mindestalter Ausnahmen gestattet werden, wenn die Zahl oder die Länge der Arbeitszeit verringert wird? 3. Der Maximalarbeitszeit für jugendliche Arbeiter: Kann man einen Maximalarbeitszeit für jugendliche Arbeiter festsetzen? Sollen die Stunden des zwingensweisen Schulbesuchs in einen solchen Arbeitstag eingerechnet werden? Hat der Maximalarbeitszeit sich dem Alter anzupassen? Wie viel Stunden mit oder ohne Unterbrechungen soll der Maximalarbeitszeit in jedem Falle umfassen? Zwischen welche Tagesstunden soll die Arbeitszeit bestimmt werden? 4. Verbot der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauen in besonders gesundheits-schädlichen oder in gefährlichen Betrieben: Ist es notwendig, die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauen in besonders gesundheits-schädlichen oder in gefährlichen Betrieben zu verbieten? Sollen die zu diesen Klassen gehörigen Personen vollständig von solcher Beschäftigung ausgeschlossen werden — und, wenn so, bis zu welchem Alter? — oder nur theilweise — d. h. bis zu einem gewissen Alter für junge Leute und zu gewissen Zeiten für Frauen oder soll die Länge des Arbeitstages für jugendliche Arbeiter und Frauen in solchen Betrieben eingeschränkt werden? Welche sind die geringsten Anforderungen, die in den beiden letzten Fällen zu stellen sind? Welche sind die ungefähren oder gefährlichen Betriebe, auf welche das obige Verbot anzuwenden ist? 5. Beschränkung der Nacharbeit für jugendliche Arbeiter und Frauen: Sollen jugendliche Arbeiter gänzlich oder nur theilweise von der Nacharbeit ausgeschlossen werden? Unter welchen Bedingungen können sie theilweise zur Nacharbeit zugelassen werden? Sollen Frauen ohne Unterschied des Alters von der Nacharbeit ausgeschlossen werden? Wenn ihnen die Nacharbeit gestattet wird, muß man dann bestimmte Beschränkungen feststellen? Welche Stunden eines Arbeitstages sind in den Begriff Nacharbeit eingeschlossen, oder mit andern Worten, wann beginnt und endet die Nacharbeit? 6. Die Ausführung der angenommenen Bestimmungen: Auf welche Arten von Betrieben — Bergwerke, Fabriken, Werkstätten — sind die Bestimmungen anzuwenden? Soll ein Zeitpunkt für die Ausführung der angenommenen Bestimmungen festgesetzt werden? Welche Maßregeln sind zu treffen, um die Ausführung zu sichern? Soll für eine periodisch zusammen-tende Konferenz von Vertretern der Staaten, welche an der gegenwärtigen Konferenz theilnehmen, vorgefertigt werden? Welche Aufgaben sind diesen Konferenzen zuweisen?

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. Februar. „Der Pfarrer von Kirchfeld“, das vortheilhafte Volksstück des früh verstorbenen österreichischen Dichters Ludwig Angenruber wird heute, Sonnabend, als vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen im Stadttheater zur Aufführung kommen. Die Vorstellung gilt gleichzeitig als eine Gedächtnisfeier für den unglücklichen Angenruber, und ist zu erwarten, daß sich zu Ehren des Dichters heute eine zahlreiche Gemeinde im Stadttheater versammelt.

* Die Eisbrecher sind gestern Vormittag mit den Dampfern „Ruh“, „Aron“, „Dronning Kooisa“ und „Hektor“ von hier nach Swinemünde abgegangen.

— Der Gerichtsassessor Riesberg zu Neumark in Westpreußen ist zum Amtsrichter in Varnsdorf i. P. ernannt.

Wahlergebnisse aus Pommern.

Regierungsbezirk Stettin.

Langenhagen (Gut und Gemeinde): v. d. Osten 31, Greling 12, Penkun (Stadt): v. d. Osten 272, Greling 30, Körten 15; Penkun (Schloß): v. d. Osten 31, Körten 15; Ramin: v. d. Osten 42, Greling 3, Körten 3; Sparrenfelde: v. d. Osten 15, Vlanfen-see: v. d. Osten 87, Greling 3, Körten 5; Glienken: v. d. Osten 42, Greling 19, Körten 60; Niederzahren: v. d. Osten 51, Greling 6, Körten 18; Warow: v. d. Osten 71, Greling 3, Körten 96; Neuhans: v. d. Osten 56, Neumark: v. d. Osten 56, Greling 56, Körten 26; Buchholz: v. d. Osten 27, Greling 40, Körten 45; Schenke: v. d. Osten 80, Greling 2, Körten 89; Schwabach: v. d. Osten 19, Greling 4, Körten 4; Kolbay: v. d. Osten 33, Greling 13, Körten 35; Hohenholz: v. d. Osten 75; Jädersdorf: v. d. Osten 33, Greling 35; Goglow: v. d. Osten 15, Greling 13, Körten 42; Tansdorf: v. d. Osten 65, Greling 24, Körten 7; Rakow: v. d. Osten 92; Tantow: v. d. Osten 28, Greling 28, Körten 2; Schönau: v. d. Osten 58, Körten 1; Schönau: v. d. Osten 58, Körten 1; Mählenbeck: v. d. Osten 93, Greling 10, Körten 26; Hohenkrug: Greling 47, Körten 3; Brunn: v. d. Osten 44, Körten 1; Hohenfelchow: v. d. Osten 157; Damigow: v. d. Osten 55; Pomellen: v. d. Osten 28; Pargow: v. d. Osten 33, Körten 1; Mandelkow: v. d. Osten 59, Körten 6; Mönchklappe: v. d. Osten 88, Greling 5, Körten 4; Bräunken: v. d. Osten 56, Greling 14, Körten 14; Pinnow: v. d. Osten 162; Kreckow: v. d. Osten 42, Greling 1, Körten 25; Karow: v. d. Osten 16, Greling 2; Kuno: v. d. Osten 59, Körten 1; Hohen-Reinendorf: v. d. Osten 129, Greling 1; Körten 1; Schillerdorf: v. d. Osten 65; Körten 2; Völsendorf: v. d. Osten 47; Körten 2; Schmellenthin: v. d. Osten 24; Körten 5; Rosow: v. d. Osten 94, Körten 3; Flöwen: v. d. Osten 53, Körten 1; Schwenning: v. d. Osten 47, Greling 4; Körten 10; Labentzin: v. d. Osten 55; Körten 13; Zabelsdorf: v. d. Osten 12; Körten 19; Friglow: v. d. Osten 16; Greling 1, Körten 16; Pommerensdorf: v. d. Osten 94, Greling 14, Körten 274; Mählingen: v. d. Osten 52, Greling 15; Körten 65; Rojengarten: v. d. Osten 28; Greling 13, Körten 85; Neuentirchen: v. d. Osten 26, Greling 25, Körten 28; Wamitz: v. d. Osten 32, Greling 8, Körten 1; Stolzenhagen: v. d. Osten 73, Greling 30, Körten 149; Bergland: v. d. Osten 26, Greling 7, Körten 24; Kavelwitz:

Scholin: v. d. Osten 129, Greling 12, Körten 21; Rassenheide: v. d. Osten 99, Körten 2; Marwig: v. d. Osten 139; Bisher im Ganzen: v. d. Osten 5128, Dr. Greling 2442, Körten 5370. Stichwahl zwischen v. d. Osten und Körten erscheint fast zweifellos.

Kreis Uckermark und Ujedom-Wollin.

Westwin: v. Henk 80, Berndt 123; Grindel 8. Ostwin: v. Henk 96, Berndt 56; Grindel 2. Benz: v. Henk 41, Berndt 63; Raseburg: v. Henk 128, Berndt 58; Chinnow: v. Henk 36, Berndt 8; Heringsdorf: v. Henk 84, Berndt 63; Cosow: v. Henk 55, Berndt 1; Britter: v. Henk 64, Berndt 36; Lebbin: v. Henk 116, Berndt 17; Grindel 42; Dargobanz: v. Henk 46, Berndt 31; Neuharp: v. Henk 135, Berndt 162; Grindel 14; Ahlbeck: v. Henk 116, Berndt 69; Dargen: v. Henk 42, Berndt 15; Boffin: v. Henk 46, Berndt 6; Miedrob: v. Henk 52, Berndt 170; Grindel 3; Salenthin: v. Henk 44, Berndt 30; Grindel 2; Heinrichsdorf: v. Henk 43, Berndt 12; Grindel 43. Bisher im Ganzen: v. Henk 3003, Berndt 2529, Grindel 709. Die Landkreise fehlen in der Hauptliste noch und dürfte die Wahl v. Henk's gesichert sein.

Kreis Demmin-Anklam.

Kalkstein bei Damerow: v. Malyahn 18, Ridert 2. Nach einem am Abend zugegangenen Telegramm sind bisher gewählt für v. Malyahn 4516, für Ridert 2980.

Kreis Prig-Sagzig.

Prig: v. Schöning 427, Runge 26, Herbert 139.

Kreis Greifenberg-Kammin.

Greifenberg: v. Normann 302, Dr. Köhl 225. Kammin: v. Normann 220, Köhl 518. Giltow: v. Normann 39, Köhl 207. Gasken-Prigernow: v. Normann 8, Köhl 64. Rühnow: v. Normann 38, Köhl 3. Stepenitz: v. Normann 77, Köhl 255. Die entscheidenden Landkreise stehen noch aus. Alle eingegangenen Nachrichten stellen nur eine mittelmäßige Beteiligung der Wähler dar.

Kreis Rügiger-Regenwalde.

v. Fikage: Fiedt, L. über gewählt.

Regierungsbezirk Köslin.

Kreis Stolp-Lauenburger.

Die Wahl des Herrn v. Puttkamer erscheint gesichert.

Kreis Köslin-Kolberg-Körlin-Bublitz.

Köslin: v. Gerlach 527, Hilbrand 1507, Herbert 177. Parnow: v. Gerlach 52, Köglow: v. Gerlach 51, Hilbrand 54, Herbert 29. Die Wahl des Herrn v. Gerlach ist gesichert.

Kreis Bütow-Schlawa-Rummelsburg.

In den Städten Rügenwaldermünde, Pollnow und Zarnow sind zusammen abgegeben für v. Massow-Rohr 188, die Landkreise stimmten fast durchweg für v. Massow, dessen Wiederwahl zweifellos ist.

Kreis Neustettin.

Landrath a. D. v. Duffe-Berlin, L. gewählt.

Regierungsbezirk Stralsund.

Kreis Rügen-Franzburg und Stadtkreis Stralsund.

In den Städten hat der freisinnige Kandidat Gutscheffert die Majorität, doch ist die Wahl des konservativen Kandidaten Geh. Rath v. Reubel's sicher.

Kreis Greifswald-Grimmen.

Grimmen: Graf Behr 114, Ridert 199, Herbert 77. Wolgast: Behr 245, Ridert 355, Herbert 423. Auch hier geben die Landkreise den Ausschlag und steht die Wahl des Herrn Graf Behr, L. außer Frage.

Aus den Provinzen.

△ Pölitz, 21. Februar. In aller Nähe sind die Wahlen hier doch nicht abgelaufen. Vor dem Wahllokal im alten Schulhause versuchten jugendliche Sozialdemokraten von außerhalb für ihren Kandidaten Anhänger zu sammeln, sie fanden aber nicht das geringste Entgegenkommen, im Gegenteil, es wurde ihnen in sehr höflicher Weise von hiesigen Arbeitern klar gemacht, daß hier kein Feld für ihre Lehre sei. Es kam zu recht ernsthaften Zusammenstößen, bis schließlich die Sozialdemokraten die Flucht ergriffen und sich vor dem Wahllokal nicht wieder sehen ließen.

In Giefenhagen werden Unterschriften für eine Petition an die königl. Eisenbahn-Direktion gesammelt, in welcher Klage geführt und um Abhilfe gebeten wird über den frühen Abgang des Zuges nach Stettin am Morgen und daß kein Zug am Mittag den Ort in der Richtung nach Stettin verläßt, sowie endlich darüber, daß der letzte Zug zu früh aus Stettin fahre, wodurch Jedem die Gelegenheit entzogen würde, Koncerte und Theater in Stettin zu besuchen.

Neustettin, 20. Februar. Bei der in hiesiger Gegend zunehmenden Auswanderung nach Brasilien theilen wir nachtheiliges uns gütigst zugesandte Schreiben eines vor zwei Jahren aus hiesigem Kreise nach dort gezogenen Landmannes zur Warnung mit, daß der Brief wahrheitsgemäß das traurige Loos der dortigen Auswanderer schildert:

„Die armen Leute, die aus Eurer Gegend jetzt so massenhaft nach Brasilien gehen, thun mir recht sehr leid, die gehen einem schrecklichen Loos entgegen, denn selbst auch, daß sie in eine Gegend kommen deren Klima sie ertragen, haben sie sich doch selber zu Sklaven gemacht. Die Sklaverei ist zwar seit Kurzem in Brasilien dem Namen nach abgeschafft, in Wahrheit werden aber die armen Leute, die aus Deutschland, Oesterreich, Rußland und besonders aus Italien dort hin ziehen, so recht eigentlich Sklaven. Die Reiseflosten werden für sie bezahlt, das ist richtig, das andere was ihnen vorgeschwindelt wird von Anh, Pferd und Land ist infame Lüge. Die Sache liegt ganz anders; sobald sie nämlich an Ort und Stelle sind, wird ihnen gesagt: Vor allen Dingen habt Ihr jetzt die Reiseflosten abzugeben, bunt Euch also zunächst Euren Rancho d. h. Hütte; diese Rancho's sind so unweiblich und jämmerlich, wie bei Euch die schlechtesten Ställe, die die Tagelöhner für ihr Vieh haben — nun beist es denn, hier habt Ihr Handwerkzeug und hier vorläufig Lebensmittel; sobald Ihr den Rancho fertig habt, kommt Ihr zu mir auf Ar-

beit; später wenn Ihre Cure Schulden abgearbeitet hat, seid Ihr frei und bekommt ein Stück Land. In Wahrheit aber werden sie nie frei, dafür sorgt der Haciendaar d. h. der Hundsberr. Das Handwerkszeug, Lebensmittel und alle Bedürfnisartikel freibt er den Leuten zu ganz fabelhaft hohen Preisen an, ferner drückt er sie dadurch, daß er sagt: Ihr müßt noch nicht auf Heide und Weide zu arbeiten, ich kann Euch nur 1/2 oder 1/3 des Arbeitslohnes bezahlen und so kommt so eine arme Familie natürlich immer tiefer in's Unglück. Viele sterben, da sie immer weniger das Klima nicht vertragen, andererseits aber sich nicht an die schmale Kost gewöhnen können; zu Hause hatten sie dagegen kräftiges Essen, Kaffee, Tabak, Wein und wieder Fleisch und vor Allem das für den europäischen Arbeiter unentbehrliche Brod und hier in Brasilien giebt es nur Reis mit Bannanen, und Bannanen mit Reis; der Reis ist aber nicht etwa mit Milch geschmolzt, sondern höchstens mit ein wenig Schweinefett (versucht man einmal wie das schmeckt), und esst die Bannanen, besonders die nicht völlig reifen, wie man sie gewöhnlich hat, sind ein sehr milderndes Essen, schmecken wie Stroh und werden im lieben Pomerland gewiß auch nicht gegessen werden; und bei diesem fast und krautlosen Essen sollen die armen Leute dem den ganzen Tag in dem glühenden Sonnenbrenne arbeiten; ist es da ein Wunder, wenn sie dahinsterben wie die Fliegen? Viele fliehen in der Bergweisung, wenn sie aber der Haciendaar erwirbt, macht er sich gar kein Gewissen daraus, sie über den Haufen zu schießen, kein Dahn trägt nach einem so armen Teufel; außerdem aber sind die Haciendaars geradezu allmächtig in Brasilien; sie machen die Gesetze, sind die Richter, die Polizeibehörden und eine Straße hat der andere ja die Augen nicht auf, von solcher Gewissenslosigkeit und Härte den Leuten gegenüber hat man bei Euch zu Hause gar keinen Begriff. Nun denkt Euch unsere armen Leute, kommen in einer solchen verjüngten Lage; sie denken nicht an fliehen, dazu sind sie viel zu schwermüthig, wo sollen sie schließlich auch hin? sie eilen und lassen sich geduldet wieder schenken von ihren Vorkämpfern von Herren, die sie auf keine Weise abschätzen können; sie sehen ihren Tod herbei und gehen mit wehmüthiger Sehnsucht an die schöne Buttermilch mit Stampfartoffeln im lieben Pomerland, für sie dann das verlorenen Paradies. Nicht einmal in die Kirche können sie gehen um sich einen Trost zu holen, denn es giebt bis jetzt noch keine Religionsfreiheit in Brasilien, also auch keine evangelischen Kirchen; sie müssen also entweder katholisch werden oder ganz heimlich zu ihrem Herrgott beten. Wenn sie auch noch im besten Falle Protestanten blieben, die Kinder werden schon Katholiken und die Eitel schimpfen schon lüchlig auf alle Protestantenherge. So ist die Wahrheit und wenn Ihr irgend Gelegenheit habt, Leute zu warnen, so leset ihnen diese meine Zeilen vor; ich habe darüber geschrieben was hier Reue weiß. Daß der Prinz Heinrich Herz oder König in Brasilien und Afrika ist, ist natürlich blühender Unsinns, man weiß nicht, ob man über die Dummheit der Leute lachen oder weinen soll, daß sie sich so etwas annehmen lassen; aber von den Agenten oder wer es sonst thun mag, ist es geradezu gewissenslos und empörend, daß sie die Dummheit annehmen, um den armen Leuten beizugehen vorzuführen und sie dadurch ohne Erbarmen unglücklich und elend machen, man muß sich nur immer wieder warnen, daß drüben so etwas gebildet wird. Wenn die Leute vielleicht sagen, ich wäre doch hier und es ginge mir doch ganz gut — so kann ich ihnen nur antworten, ich habe allerdings viel Glück gehabt bis jetzt, und der liebe Gott hat mich wunderbar durchgeholfen, ich bin aber außerdem auch unter ganz andern Umständen und zu bekannten Leuten gekommen, und dessen ungeachtet, hätte ich alles so gekannt wie ich es jetzt kenne, so wäre ich drüben geblieben. . . .“

Obt recht bald wieder Nachricht von Euch und der lieben Heimath.

Eurem gehorhamen Sohn Alfred.

Schiffsbewegung.

Bremen, 19. Februar. Der Schnelldampfer „Werra“, Kapitän R. Busius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. Februar von Bremen und am 9. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New York angekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Februar. Städtischer Zentral-Viehhof. Antlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorkaufs, stunden am heutigen Viehmarkt zum Verkauf: 442 Rinder, 1380 Schweine, 871 Kühe und 173 Hammel.

In Rindern wurden nur 70 Stück geringerer Waare zu vorigen Montag-Preisen verkauft.

Schweine brachten bei sehr flammender Nachfrage diese Preise kaum um hinterhinken Ueberfließen. 1. Qualität festste, 2. und 3. Qualität 55-60 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kalbermarkt gestaltete sich ruhig zu unbedeutenden Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 56-58 M., 2. Qualität 44-53 M., 3. Qualität 24-28 M. pro 100 Pfund einschließlich Gewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ohne Umsatz.

„Reichthum“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kraut“ u. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Schönen Apertentage Städte - Pfandbriefe. Die nächste Fälligkeit findet am 1. März statt. Gegen den Konsumverlust von ca. 1 Prozent bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Börsen, 21. Februar. Spiritus fest ohne Raff. 11.30, do. fest ohne Raff 70er 11.70. Still. Kündigung: Vier. — Wetter: Windig.

Magdeburg, 21. Februar. Zuckerbericht. Ferner erd. von 92 Prozent 16.55, Konsum erd. 88 Prozent 15.85, Nachprodukte erd. 76 f. Rendem. 12.90. Raff. f. Brodrassine 28.00, f. Brodrassine —. Sem. Raffinade 11. mit Raff 27.00. Sem. Mehl 1. mit Raff 25.50. Geschäftsführer. Nachdruck 1. Produkt Raffine f. a. B. Hamburg per Februar 12.32 1/2, bez. 12.35 B., per März 12.35 bez. 12.40 B., per Mai 12.60 bez. u. B., per Juli 12.85 bez. u. B. Stetig. Weizenmehl im Hofmarktspreis 22.000 Hk.

Wien, 21. Februar. Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20.00,

do. fremder loco 21.50, do. per März 20.30, per Mai 20.50. Roggen hiesiger loco 17.50, fremder loco 19.00, per März 16.90, per Mai 17.10. Hafer hiesiger loco 16.00, fremder loco 17.00. Rübsen loco 73.00, per Mai 70.00, per Oktober 60.40.

Feit, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 8.58 B., 8.60 B., per Herbst 7.78 B., 7.80 B. Hafer per Frühjahr 7.90 B., 7.95 B., per Herbst 5.83 B., 5.85 B. Neuer Mais 4.90 B., 4.92 B. Kaffee per August-Dezember 12.62 B., 12.75 B. Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 21. Februar, 12 Uhr 40 Min. Nachm. (Telegramm von Kassaly u. Sohn in Hamburg.) Kaffee - Termin - Markt. Februar 85.25, März 85.25, September 84.00. Nierlich fest.

Hamburg, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar 85.25, per März 85.25, per Mai 85.25, per September 84.00. — Fest.

Hamburg, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pEt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per Februar 12.30, per März 12.37 1/2, per Mai 12.62 1/2, per August 12.90. Fest.

Paris, 21. Februar. Anfangsbericht. Mehl fest, per Februar 52.40, per März 52.80, per April 53.20, per Mai 53.70. — Spiritus behauptet, per Februar 35.50, per März 36.00, per April 36.20, per Mai 37.50. — Wetter: Regenig.

Gavre, 21. Februar, Vormittags 10 Uhr. 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peinmann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newport schloß mit 10 Points Haufe.

Nio 12.000 Sack Santos 7000 Sack, Rezettes für gest. 1.

Gavre, 21. Februar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peinmann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 105.25, per Mai 104.75, per September 104.25. Fest.

London, 21. Februar, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide vollkommen stillstand in Folge Nebel. Tendenz sehr schwach. Hafer stetig. Wetter: Hagel.

Zufuhren: Weizen 24.640, Gerste 2640, Hafer 26.060 Dirs.

Glasgow, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Hoheisen. Wied numbes warmanis 54 Sh. Stetig.

Bermischte Nachrichten.

Neustadt i. Meckl. Die hiesige städtische Baugewerk, Tischler, Maschinen- und Möbelschule wurde im Schuljahr 1889-90 von 195 Schülern besucht, unter letzteren befanden sich mehrere junge Leute aus Russland, Oesterreich, Amerika und Rumänien. In den Abgangs-Prüfungen beteiligten sich 35 Schüler, davon bestanden 10 mit der ersten, 18 mit der zweiten und 6 mit der dritten und letzten Zeile. Ein Absolvent bestand die Prüfung nicht. An der Anstalt unterrichteten 8 Fachlehrer, die dauernd angestellt sind, und mehrere Hilfslehrer, von denen einer nur im Winter-Semester unterrichtet. Das reine Schulgeld, in dem 300 Schüler untergebracht werden können, wurde im Herbst 1889 von der Maschinenbau-Abtheilung bezogen und wird dasselbe im Herbst 1890 ganz seinem Zwecke übergeben werden. Nach den Absolvenden der Neustädter Schule herrscht eine große Nachfrage, der seitens der Anstalt nicht immer entsprechen werden kann. Die abgehenden Schüler beziehen ein Anfangsgehalt von 100-150 Mark monatlich, Techniker, die vor 2-3 Jahren von der Schule abgegangen, beziehen vielfach jährlich 2000-3000 Mark an Einnahme. Das Sommer-Semester 1890 wird am 5. Mai und der Winter-Semester dazu wird am 1. April beginnen. Anfragen und Anmeldungen wird rechtzeitig an den Direktor Ziegen zu richten.

Die Gräfin von Chasteler, geb. Gräfin Maritz, wurde, wie seiner Zeit gemeldet, im Juni v. J. auf ihrem Schloß in Moulbaix in Belgien gegen 10 Uhr Nachts, in dem Augenblicke, als sie im Speisezimmer saß, durch einen plötzlichen Todestod getödtet. Die Nachricht hatte damals das größte Aufsehen erregt. Die Untersuchung des Verbrechens nahm von Anfang an einen höchst seltsamen Verlauf und schon die ersten Handlungen des Untersuchungsrichters — so schreibt man der „N. Z.“ aus Brüssel — ließen erkennen, daß man sich bei Erschöpfung des Thäters auf einer falschen Fährte befand. Als mutmaßlicher Mörder wurde schließlich nach langen Nachforschungen und Zeugenerhebungen der Jagdwächter Monnier verhaftet und vor Gericht gestellt. Die achtjährige Prozessverhandlung, während welcher über 200 Zeugen vernommen wurden, hat nun seltsame, für die bürgerliche Justiz keineswegs schmeichelhafte Dinge zu Tage gefördert. Die Anklage wurde sofort sowohl von Juristen wie vom großen Publikum als gänzlich leer und haltlos bezeichnet, denn der einzige Beweis für die Schuld Monnier's bestand nach der Anklage in dem Umstande, daß das Verbrechen mit einem Monnier gehörigen Jagdgewehr angefertigt wurde. Da aber Monnier's Jagdgewehr im Park des Schloßes stets offen stand, so konnten auch andere Personen mit dem erwähnten Gewehr das Verbrechen begangen haben. Ueberdies erbrachte Monnier für die Zeit der Mordthat ein Alibi, indem er durch Zeugen bewies, daß er während der fraglichen Stunde in seiner Wohnung bei seiner Frau weilte. Trotzdem bezeichnete die Staatsanwaltschaft Monnier als den Mörder und glaubte, mit dieser Anklage vor den Hennegauer Geschworenen durchgehen zu können. Der Prozess nahm aber bald die von Jedermann erwartete Wendung. Monnier's Unschuld trat mit jeder neuen Zeugenaussage offener zu Tage, während die Vertheidiger die Unwahrscheinlichkeit auf eine ganz andere Persönlichkeit lenkten. Der Name dieser Persönlichkeit schwebt seit der Mordthat auf allen Lippen; es ist jedoch vorläufig nicht an der Zeit, denselben preiszugeben. Als der Staatsanwalt sah, daß seine Anklage gegen Monnier wie ein Kartenhaus einfiel, ergriff er plötzlich mit Vertagung der Verhandlung, da ihm eine neue Untersuchung zweckmäßig erschien. Alle bisherigen Akten wurden jetzt offen, daß die ganze Untersuchung darauf gerichtet wurde, als ob durch die Kenntniss Monnier's jene andere Persönlichkeit, gegen welche weit mehr Verdachtsgründe sprachen, in Sicherheit gebracht werden sollte. Die neuen unterbrochene Prozessverhandlung hat unter anderen Dingen die Thatfache zu Tage gefördert, daß der Sohn der Ermordeten, der junge Graf Chasteler, ein überaus liebreiches Leben führte. Der junge Graf gehörte zu den leichtsinnigsten Lebemännern von Wien und Pest, wo er innerhalb Jahresfrist sein ganzes väterliches Erbe vergründete und schließlich in Rußland ein Gefe. Kurz vor ihrem Tode begab sich die Gräfin Chasteler nach Wien und

Feit und zahlte den dortigen Bucherern die Kleinigkeit von 1,600,000 Franken aus, worauf der junge Graf unter Vormundschaft gestellt wurde. Graf Chasteler war die einzige Person, welche der Mordthat beizumuten. (2) Das durch den eben unterbrochenen Prozess jetzt geschädigte Ansehen der bürgerlichen Justiz erfordert, daß die neu angeordnete Untersuchung endlich Licht in die Angelegenheit bringe.

Telegraphische Depeschen.

Wilhelmshafen, 21. Februar. Der Kapitän zur See Dietrich, Kommandant des Artillerie-Schulsschiffes „Mars“, ist mit dem Charakter eines Konteradmirals pensionirt worden.

Frankfurt a. M., 21. Februar. Wahl-Tumulte entstanden gestern Abend in unserer Stadt und währten fast die ganze Nacht hindurch. Eine taufendförmige Menge, durchweg Sozialisten, hatte sich auf dem Roßmarkt eingefunden; sie besaßen mit demernden Hochrufen die Verkündung des Wahlergebnisses. Mit Mühe hielt die Polizei die Ordnung aufrecht, bis die Banden nach Bekanntgabe des Endergebnisses unter Schreien und fernwührenden Hochrufen auf die Sozialdemokratie die Stadt durchzogen. Hier vermodete die Schenkmanndank nicht, die Massen an rohen Exzellen zu hindern. Mehrere Schenkmanne wurden mißhandelt; einer, welcher blaß zog, wurde niedergebissen und seines Helmes beraubt, ein anderer wurde mit Del bezogen, ein dritter mit dem Stock geschlagen. Etwa dreißig Verhaftungen erfolgten.

Wien, 21. Februar. Lieutenant Herold hier selbst geht im Auftrage des answärtigen Minister nach dem Tegegebiet und übernimmt die Station Bismarckburg.

Wien, 21. Februar. Die Minister Kalnoky, Kallach und Laasie und eine Deputation der Beamten des Ministeriums des Inneren haben sich zur Leichenfeier Andraffy's nach Pest begeben. Auch die Vorkämpfer Deutschlands, Italiens und Englands sind angemeldet. Ganz Pest feiert heute. Die Festen- und die Fruchtboerse bleiben geschlossen, auf der Universität werden die Vorlesungen sistirt. Die Kaiserin hat für die Wahre Andraffy's einen zweiten Kranz bestellt, und es verlautet, daß sie denselben persönlich auf den Sarg niederlegen werde. Der Kaiser hat für den Leichengang alle militärischen Ehren angeordnet, die einem General der Kavallerie zukommen. Der Korps-Kommandant Fegeschew wird persönlich den militärischen Kondukt führen. Die Stadt Pest wird eine große humanitäre Stiftung zu Ehren Andraffy's errichten. Für die Beilegung in Terebes hat die Familie jede gewünschte Frier und auch die Entsendung von Deputierten mit dem Bemerken abgelehnt, daß dem Tode an diesem letzten Gange nur die Familie das Geleit geben solle.

Wien, 21. Februar. Abgeordnetentag. Der Finanzminister legt zwei Gelegetenweise, betreffend die Regelung der Wiener Verzehrungssteuer und die weitere Finanzschiebung der Verzehrungssteuerlinien vor und theilt mit, die Linien würden sehr weit hinausgerückt werden; eine namhafte Zahl bisher verzehrungssteuerpflichtiger Gegenstände werde künftig steuerfrei eingehen. Der Minister führte aus, ein Theil der Wälle müsse für den Ausbau der Stadtbahn hergegeben werden.

Pest 21. Februar. Die Kaiserin erschien heute persönlich an der Bahre des Grafen Andraffy und verabschiedete, nachdem sie einen Kranz niedergelegt hatte, ein Gebet.

Paris, 21. Februar. Das Anleihenprojekt wird erst am Sonntag an die Öffentlichkeit gelangen. Der Minister verlangt 700 Millionen, um die sechsjährigen Bonds in gewöhnliche dreiprozentige zu konvertieren. Den Zuhörern der sechsjährigen Bonds ist jedoch das Zeichnungsrecht so weit vorgehalten, daß dem Publikum nur 275 Millionen überbleiben. Wovon beabsichtigt eine Ermäßigung der Grundsteuer, eine erhebliche Mehrbelastung des Alkohols und eine Steuer von 15. Februar für den Doppelzentner bisher unentfester Zunderforten. Um der öffentlichen Meinung zu genügen, schlägt der Minister eine besondere Befreiung der großen Warenmagazine, wie Centre u. f. w. vor.

Paris, 21. Februar. Man erwartet jeden Augenblick die Begnadigung des Herzogs von Orleans, welche von dem Präsidenten Carnot im Gegensaße zur Meinung des Ministerraths gewünscht wird.

Graf Darn, Minister unter dem Kaiserreich, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Paris, 21. Februar. Der Herzog von Orleans und der Oberst Farnet haben bei dem Minister des Innern die Erlaubnis nachgesucht, mit dem Herzog von Orleans die Gefangenenschaft zu theilen, falls letzterer in eine Einzelhaft übergeführt wird.

Paris, 21. Februar. Eine Entladung seiner Gattin einen ersten Charakter angenommen hat, ist die Abreise des Vorkämpfers de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

St. Etienne, 21. Februar. Der Streik nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Arbeiter der Eisenwerke de Laboulaye nach Petersburg verschoben worden.

dorthin entsandten Arzt Beobachtungen anstellen, hat an der Grenze prophylaktische Maßregeln getroffen und seinen mohamedanischen Unterthanen die Pilgerreisen nach Mekka und der Türkei unterbietet.

Belgrad, 21. Februar. Der General-Adjutant des Königs, Oberst Pantelich, hat ein neues Schießpulver erfunden, welches in der serbischen Armee eingeführt wird.

Der italienische Kronprinz trifft hier nächster Tage infolge ein.

„Erfolg Negativum“ findet, daß die Anwesenheit des Battenbergers in Pest mit den jüngsten Vorgängen in Sofia in einer Verbindung stehe und von großer politischer Bedeutung sei.

Der Regent Protos verdrach der Offiziersdeputation die von der Stapsina gestrichenen Offizierspensionen wieder einzuführen.

Stadt und Landkreis Kassel, Kreis Melungen. Stichwahl zwischen Vannlich, S., 7336 und Wegmann, L., 4808. Fortler, Antif, erhielt 2582, Seelig, J., 1894.

Hannau. Stichwahl zwischen Gest, S., 7510 und Schier, R., 5180. Nickel, f., erhielt 3650.

Reutadt-Sälkingen (Baden). Schüler, J., gewählt.

Paderborn-Büren. Hesse, J., gewählt.

Rothenburg-Hoherswerda. Graf Anim, R., gewählt.

Oppeln. Graf Bellefrem, J., gewählt.

Deuthen-Tarnowitz. Szynla, J., gewählt.

Frankenstein-Münsterberg. Graf Chamare, J., gewählt.

Striegau-Schweidnitz. Stichwahl zwischen Hie-Kammerau, R. R., und Stephan Bentger, f.

Kreis Glabbach v. Kehler, J., gewählt.

Warburg-Höxter. Frhr. v. Wendt, J., gewählt.

Waldenburg. Stichwahl zwischen Dr. Weßky, ul. - R., und Eberth, f.

Reichenbach-Neurode. Stichwahl zwischen Wegner, S., und Prinz Georg Schönaich-Carolath-Deuthen-Mörsdorf, R. R.

Landeshut-Faer-Vollengoin. Dr. Hermes, dir., gewählt.

Hamm-Söest. Stichwahl zwischen Schermer-Mst, Zentr., 5208 und Schneider, natl., 4905. Krüger, dir., 3023.

Mohringen-Pr. Holland. Wichmann, f., gewählt.

Glogau. Wagner, dir., erhielt 6037 gegen 3580 seiner 4 Gegn. Wagner's Wahl gilt als sicher.

Bonnorf-Douanefungen (Baden). v. Herstein (seiner Fraktion angehörig) gewählt.

Freie Stadt Löhde. Stichwahl zwischen Schwarz, S., 6389, und Dr. Bremer, natl., 5588; Dr. Borch, dir., erhielt 2083 St.

Landenberg-Goldin. Gewählt Witt-Charlottenburg, dir.

Stadt- und Landkreis Dortmund. Stichwahl zwischen Möller, natl. und Wulff, Zentr.

Freie Stadt Löhde. Stichwahl zwischen Schwarz, S., 6389 und Dr. Bremer, natl., 5588. Dr. Borch, dir., erhielt 2083.

Landenberg-Goldin. Gewählt Witt-Charlottenburg, f.

Stadt- und Landkreis Dortmund. Stichwahl zwischen Möller, natl. und Wulff, J.

Deggendorf (Bayern). Gewählt Leonhardt, J.

3. Immenstadt-Kempten (Bayern). Gewählt Kubes, J., mit 9536 gegen Keller, natl., 9318.

Bayreuth (Bayern). Stichwahl zwischen Stoll, f., und v. Künstl, natl.

Berlin, den 21. Februar 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Anl. 4 1/2%	107.50	—	—
do. do. 3 1/2%	105.50	—	—
do. do. 3%	103.50	—	—
do. do. 2 1/2%	101.50	—	—
do. do. 2%	99.50	—	—
do. do. 1 1/2%	97.50	—	—
do. do. 1%	95.50	—	—
do. do. 3/4%	93.50	—	—
do. do. 1/2%	91.50	—	—
do. do. 1/4%	89.50	—	—
do. do. 3/8%	87.50	—	—
do. do. 1/8%	85.50	—	—
do. do. 1/16%	83.50	—	—
do. do. 1/32%	81.50	—	—
do. do. 1/64%	79.50	—	—
do. do. 1/128%	77.50	—	—
do. do. 1/256%	75.50	—	—
do. do. 1/512%	73.50	—	—
do. do. 1/1024%	71.50	—	—
do. do. 1/2048%	69.50	—	—
do. do. 1/4096%	67.50	—	—
do. do. 1/8192%	65.50	—	—
do. do. 1/16384%	63.50	—	—
do. do. 1/32768%	61.50	—	—
do. do. 1/65536%	59.50	—	—
do. do. 1/131072%	57.50	—	—
do. do. 1/262144%	55.50	—	—
do. do. 1/524288%	53.50	—	—
do. do. 1/1048576%	51.50	—	—
do. do. 1/2097152%	49.50	—	—
do. do. 1/4194304%	47.50	—	—
do. do. 1/8388608%	45.50	—	—
do. do. 1/16777216%	43.50	—	—
do. do. 1/33554432%	41.50	—	—
do. do. 1/67108864%	39.50	—	—
do. do. 1/134217728%	37.50	—	—
do. do. 1/268435456%	35.50	—	—
do. do. 1/536870912%	33.50	—	—
do. do. 1/1073741824%	31.50	—	—
do. do. 1/2147483648%	29.50	—	—
do. do. 1/4294967296%	27.50	—	—
do. do. 1/8589934592%	25.50	—	—
do. do. 1/17179869184%	23.50	—	—
do. do. 1/34359738368%	21.50	—	—
do. do. 1/68719476736%	19.50	—	—
do. do. 1/137438953472%	17.50	—	—
do. do. 1/274877906944%	15.50	—	—
do. do. 1/549755813888%	13.50	—	—
do. do. 1/1099511627776%	11.50	—	—
do. do. 1/2199023255552%	9.50	—	—
do. do. 1/4398046511104%	7.50	—	—
do. do. 1/8796093022208%	5.50	—	—
do. do. 1/17592186044416%	3.50	—	—
do. do. 1/35184372088832%	1.50	—	—
do. do. 1/70368744177664%	—	—	—
do. do. 1/140737488355328%	—	—	—
do. do. 1/281474976710656%	—	—	—
do. do. 1/562949953421312%	—	—	—
do. do. 1/1125899906842624%	—	—	—
do. do. 1/2251799813685248%	—	—	—
do. do. 1/4503599627370496%	—	—	—
do. do. 1/9007199254740992%	—	—	—
do. do. 1/18014398509481984%	—	—	—
do. do. 1/36028797018963968%	—	—	—
do. do. 1/72057594037927936%	—	—	—
do. do. 1/144115188075855872%	—	—	—
do. do. 1/288230376151711744%	—	—	—

